

43. Sitzung

Düsseldorf, Mittwoch, 27. November 2013

Auszug aus dem veröffentlichten Plenumsprotokoll

Ilka von Boeselager (CDU): Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Besucher auf der Zuschauertribüne! Sehr geehrte Frau Ministerin Dr. Schwall-Düren, in der Ausschusssitzung am 18. Oktober haben Sie zu dem Ansatz betreffend die Kapitel, die uns in diesem Zusammenhang interessieren, mit den Worten eingeführt: Der Haushaltsentwurf liegt Ihnen nun vor. Die meisten Positionen darin haben wir eins zu eins überrollt.

Sie hätten das Gleiche auch mit einem etwas verkürzten Satz von Samuel Beckett sagen können: Die Sonne scheint, aber es gibt nichts Neues!

Was in der Literatur oft ein spannendes Motiv sein mag, ist aber, gemessen an den Herausforderungen und Wechseln, die wir hier erleben, für die Konzipierung unseres Europahaushalts aus unserer Sicht schlicht zu wenig. Das gilt genauso mit Blick auf den Ansatz für die Eine-Welt-Politik.

Wir sind allerdings bei Ihnen, wenn es um die weiterhin solide Ausstattung der gewachsenen Fundamente geht, die uns mit den europäischen Nachbarn und internationalen Partnern verbinden. Zum großen Teil sind das Grundlagen, die auch wir mitgeschaffen haben. Es ist richtig, diese Grundlagen weiterzuentwickeln.

Dazu gehören aus unserer Sicht zum Beispiel die Euregios, die Europa-Woche, der Ausbau der Europa-Schulen, die Partnerschaften mit Mpumalanga und Ghana und ein lebendiger Austausch mit Israel und den palästinensischen Gebieten. Das ist sehr wichtig.

Wir teilen auch die Zielsetzung, mit vielen Mitbürgerinnen und Mitbürgern direkt über Europa zu diskutieren, von der europäischen Idee zu überzeugen, die Europaskeptiker zu widerlegen, die Notwendigkeit zu verdeutlichen, was es heißt, eine nachhaltige europäische Politik und Weltordnung mitzugestalten.

Wir sind aber nicht damit einverstanden – das haben wir immer wieder gesagt –, dass Haushaltstitel über Jahre hinweg statisch ausgestaltet werden. Vielmehr muss eine Analyse erfolgen, damit man in der Breite erkennt, was Nordrhein-Westfalen in Europa und in der Einen Welt bewegen möchte und kann.

Liebe Frau Ministerin Schwall-Düren, Sie selbst haben mit Blick auf den Etatansatz für Europa den Ausdruck „Promillebereich“ gewählt und damit die Veränderungen gegenüber dem Vorjahr gekennzeichnet. In der Tat: Für die Maßnahmen zur Stärkung der Europafähigkeit des Landes geben Sie etwas mehr aus. Das wird ja auch begründet. Ansonsten wird vor allen Dingen mit Pauschalen gehandelt.

Der einzige Schwerpunkt, den der Haushaltsentwurf für das Jahr der Europawahl ausweist, findet sich in der Titelgruppe 60. Dabei geht es um die angekündigten Initiativen im Rahmen des regionalen Weimarer Dreiecks, die Partnerschaftsvereinbarung zu Nord-Pas-de-Calais sowie die Projektvorhaben mit Schlesien.

Die wichtigste Akzentverschiebung in diesem Haushalt liegt bei den sächlichen Verwaltungsausgaben. Das überzeugt uns, liebe Kollegin, leider nicht. Wir haben im nächsten Jahr vor allen Dingen die Europawahlen im Mai im Blick.

Es wird nicht nur ganz wichtig sein, dass wir sehr viele Bürgerinnen und Bürger davon überzeugen können, sich für Europa zu entscheiden. Ebenso entscheidend wird es sein, die Menschen gerade vor dem Hintergrund der jetzt stattfindenden Diskussionen über die Finanzschwierigkeiten der Banken davon zu überzeugen, dass wir Europa brauchen, um auf dem Weltmarkt bestehen zu können, dass wir Europa brauchen, um den Frieden für uns zu sichern und es für uns einen enormen Mehrwert darstellt, ein vereinigtes Europa zu haben.

Das wird uns vor allen Dingen im nächsten Jahr prägen und wird die Landesregierung vor die Herausforderung stellen, das in der Bevölkerung immer wieder deutlich zu machen. – Vielen Dank.